

## Vereinsjournal

### I. Vereinsmitglieder

Im Januar 2014 hat Sicheres Heidelberg e.V. einen Mitgliederstand von insgesamt 272 Mitgliedern. Diese unterteilen sich in 226 natürliche Personen und 46 juristische Personen.

Das sind sage und schreibe 31 neue Mitglieder, die im Jahr 2013 sich entschlossen haben, unser Arbeit zu unterstützen und dies mit einer Mitgliedschaft zu verdeutlichen.

Es verstarben die Mitglieder Dr. Thomas Bastian und EPHK a.D. Helmut Keller, der viele Jahre für unseren Verein als Senioren-Sicherheits-Berater unterwegs war. Wir werden ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

### II. Rückblick 2013

Das Jahr 2013 war bestimmt von der Fortführung bestehender und der Entwicklung neuer Kooperationen.

Mit der Universität Heidelberg wurden die bestehenden Kontakte zum Institut für Soziologie wieder aufgefrischt und eine neue Beziehung zur Universitätsbibliothek aufgebaut. Der Festakt zum 10-jährigen Bestehen des HIM (Heidelberger Interventionsmodell bei Gewalt in Paarbezie-

hungen) zeigte auf, dass die Polizeidirektion Heidelberg und der Verein Sicheres Heidelberg e.V. wichtige Partner in diesem Netzwerk sind.

Die engen Kontakte mit der Stadt Heidelberg, insbesondere dem Bürger- und dem Kinder- und Jugendamt, wurden weiter vertieft. Mit dem Heidelberger Einzelhandel und Pro Heidelberg e.V. wurden weitergehende Kooperationen vereinbart. Nach wie vor die wichtigste und ertragreichste Verbindung besteht zu unserem Partnerverein Prävention Rhein-Neckar e.V. und dessen Geschäftsführer Günther Bubenitschek. Hierfür stellvertretend für alle Partner ein herzliches Dankeschön!

Seit 2009 führen wir in Kooperation mit der Willy-Hellpach-Schule, dem Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg, der Polizeidirektion und dem Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg das Projekt „Gewaltlos glücklich“ durch.

Das soziale Kompetenztraining orientiert sich dabei an das an der Schule angebotene Fach „Glück“. Schülerinnen und Schüler des Fachs nehmen am Kompetenztraining teil und lassen sich im Idealfall zu Helfern ausbilden. Im zweiten Teil des Trainings stoßen externe Jugendliche zur Gruppe dazu, die überwiegend von

der Jugendgerichtshilfe Heidelberg zur Kursteilnahme aufgefordert werden. Das Programm findet jeweils im Zeitraum von März bis Juli wöchentlich statt und beinhaltet Elemente des Coolness- und Deeskalationstrainings, das Erkennen von Gewalt- und Konfliktsituationen, das Erlernen von Konfliktvermeidungsstrategien, die Stärkung des Selbstbewusstseins, Umgang mit Drogen und Alkohol u.v.m. Dabei wechseln sich Theorie, praktische Übungseinheiten und reflektierende Gespräche stets miteinander ab. Die Wirksamkeit des Programms wurde mittels einer Begleitforschung des Instituts für Kriminologie und der Erziehungswissenschaftlerin Dr. Ulrike Hoge bereits nachgewiesen. Auch der mittlerweile vierte Kurs wurde von den externen Teilnehmern erfolgreich absolviert. Die beteiligten Schülerinnen der Willy-Hellpach-Schule waren ebenfalls mit Eifer dabei und es wurden sogar Wünsche nach dem Berufsbild des Jugend- und Heimerziehers ausgesprochen.

(siehe auch „Auszeichnungen“ im Text weiter unten)

Im Rahmen unserer Kampagne „beistehen statt rumstehen“ konnten wir im vergangenen Jahr zwei Ehrungen vornehmen.



Für ihr couragiertes und aufmerksames Verhalten wurden der 49-jährige Peter STADLER, der 54-jährige Raimund BEISEL und der 32-jährige Adrian REHBERGER aus Heidelberg geehrt.

Die drei Männer sind Mitglieder im Stadtteilverein Heidelberg-Ziegelhausen und waren am Vormittag des 20. April 2013 gerade mit einer Putzaktion beim Brunnen der Laurentiuskirche in Ziegelhausen beschäftigt, als sie in die Streitigkeiten eines jungen Paares gerieten. Eine 33-

jährige Frau machte die Helfer darauf aufmerksam, dass ihr Lebensgefährte offensichtlich im Begriff war, mit ihrem Auto das Weite zu suchen.

Ohne zu Zögern schritten Stadler, Beisel und Rehberger ein und verhinderten mit vereinten Kräften die Weiterfahrt des 26-jährigen, der bereits am Steuer saß. Durch den Umstand, dass er mit dem Fahrzeug noch anfahren wollte, wurden die Helfer Beisel und Rehberger verletzt. Herr Stadler, Herr Beisel und Herr Rehberger haben durch ihr zivilcouragiertes Handeln im gemeinsamen Zusammenwirken auf die Notlage einer Frau reagiert und ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit eine Straftat unterbunden.

Für ihr couragiertes, aufmerksames und umsichtiges Verhalten wurden die 37-jährige Katja MEYER aus Neckargemünd und der 47-jährige Dirk SCHÜTZ aus Wiesloch geehrt.

Frau Meyer und Herr Schütz hatten am späten Abend des 10. August 2013 in einem Heidelberger Parkhaus die Initiative ergriffen, als dort kurz zuvor eine 58-jährige Frau gestürzt, anschließend kollabiert und nicht mehr ansprechbar war. Obwohl einige Passanten sich bereits der Frau zugewandt hatten, waren es Frau Meyer und Herr Schütz, die den Ernst der Lage erkannten und bei der Frau sofort und in gegenseitigem Zusammenwirken Herzdruckmassage und Beatmung durchführten. Dies rettete ihr das Leben.

Die Initiative der Präventionsvereine Sicheres Heidelberg e.V., Prävention Rhein-Neckar e.V. und Sicherheit in Mannheim (SiMa) e.V. richtet sich inhaltlich an der bundesweit propagierten Aktion TU WAS aus.

Die Auszeichnung in Form einer Urkunde und einem Präsent erhalten Menschen, die im Rhein-Neckar-Kreis, in Heidelberg oder in Mannheim couragiert handeln.

Sicheres Heidelberg e.V.  
Geschäftsstelle

Über die Veröffentlichung der guten Taten möchten die drei Präventionsvereine darauf hinwirken, das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung in der Metropolregion positiv zu beeinflussen.

Das Ziel der Aktion TU WAS, eine "Initiative für mehr Zivilcourage" ist, innerhalb der Bevölkerung den Gedanken der Solidarität und des Helfens zu fördern. Oft wissen die Bürgerinnen und Bürger allerdings nicht, wie sie wirkungsvoll eingreifen können, ohne sich dabei selbst in Gefahr zu bringen.

Deshalb hat die Polizei **sechs praktische Regeln für mehr Sicherheit** zusammengestellt, die jeder anwenden kann.

- Ich helfe, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen.
- Ich fordere andere aktiv und direkt zur Mithilfe auf.
- Ich beobachte genau und präge mir Täter-Merkmale ein.
- Ich organisiere Hilfe unter Notruf 110.
- Ich kümmere mich um Opfer.
- Ich stelle mich als Zeuge zur Verfügung.

Gefordert ist nicht Heldentum. Vielmehr genügen oft schon Kleinigkeiten, um eine große Wirkung zu erzeugen. Manchmal reicht es bereits, einen Täter aus der Distanz heraus anzusprechen, über Handy Hilfe zu organisieren oder weitere Passanten um Unterstützung zu bitten.

Bürgerinnen und Bürger schreiten immer wieder couragiert und beherrscht in brenzligen Situationen ein. Damit verhindern sie Schlimmeres oder tragen entscheidend dazu bei, eine Tat aufzuklären. Dies ist umso erfreulicher, da eine Haltung des Wegschauens den idealen Nährboden für Kriminalität bereitet. Deshalb müssen die Möglichkeiten der Bürgerinnen und Bür-

ger, Hilfe zu leisten, noch gezielter genutzt und die Bereitschaft dafür ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden. „Weggeschaut. Ignoriert. Gekniffen.“ – diese Einstellung kann und darf niemand an den Tag legen.

### Übrigens:

Die sechs praktischen Regeln sind auch in allen S-Bahnen und Zügen der Region und auf einem Linienbus der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH zu sehen. Die öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen laufen nun bereits im vierten Jahr.



Die weitere Förderung der Zivilcourage mit den Projekten „Cool. Sicher. Selbstbestimmt.“ und „Schnell weg – zwischen Panik und Gewissen“, sowie der Umgang mit digitalen Medien stand im Jahr 2013 ganz oben auf unserer Agenda. Im partnerschaftlichen Zusammenwirken mit der Stadt Heidelberg haben wir uns deshalb dazu entschlossen, ein Förderprogramm aufzulegen, das diese Bereiche abdeckt und dessen Gelder unkompliziert abzurufen sind.

Im Einzelnen handelte es sich um jeweils 10 Veranstaltungen zur Förderung der Zivilcourage, 40 Schülerworkshops und 5 Elternveranstaltungen zu den Themen digitale Medien und soziale Netzwerke.

Vom Umfang des Förderprogramms wurden sechs Zivilcourage-seminare, vier „Cool. Sicher. Selbstbestimmt“ – Veranstaltungen, sechs Schülerworkshops und zwei Elternveranstaltungen durchgeführt.

Hier ist durchaus noch Luft nach oben. Mehr dazu im Ausblick 2014.

„Schnell weg – zwischen Panik und Gewissen“ das Seminar zur Förderung der Zivilcourage für Erwachsene wurde sechs Mal nachgefragt. Unter anderem wurden Kurse beim Kinderschutzbund Heidelberg und mit den Azubis der Stadtverwaltung durchgeführt. Eine Studentin der Soziologie Heidelberg betrachtete die Zivilcouragetrainings in ihrer Bachelorarbeit und beurteilte insgesamt 13 Trainings in Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis mittels eines Fragebogens und einer begleitenden Beobachtung. Sie kam im Wesentlichen zu dem Ergebnis, dass die Trainings geeignet sind, zivilcouragiertes Verhalten zu erlernen und zu verfestigen. Eine schöne Rückmeldung für diese Kampagne.

Bei den Präventionsangeboten zum Thema „digitale Medien“ (Workshops und Elternveranstaltungen) beteiligen wir uns als Verein an einer begleitenden wissenschaftlichen Untersuchung der Kriminologin Dr. Melanie Wegel von der Universität Zürich. Dabei werden die Teilnehmer (Schülerinnen und Schüler, sowie Pädagogen) befragt. Das Ergebnis der Studie soll noch in diesem Jahr vorliegen. Die ersten Hinweise zeigen auf, dass wir mit der Unterstützung des Angebots richtig liegen.

Fachtagung „Prävention und Ethik“ am 18. April bei der Polizeidirektion Heidelberg:

„Gibt es in der Prävention so etwas wie einen ethischen Anspruch?“

Unser gesamtes Gesellschaftssystem baut auf ethischen Werten auf, sie sind die Basis unseres friedlichen Zusammenlebens. „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.“

Diese sprichwörtliche Auslegung des kategorischen Imperativs nach Immanuel Kant ist nach wie vor eine Grundlage dafür, dass wir einander helfen und zusammenstehen. Aber nehmen wir unsere Verantwortung gegenüber den Schwachen der Gesellschaft auch richtig wahr? Erziehen wir unsere Kinder so, dass sie zu verantwortungsvollen und selbstbewussten Erwachsenen werden?



Die 13. und letzte Fachtagung der Polizeidirektion Heidelberg greift diese Themen auf und kehrt damit zum Ende dieser Veranstaltungsreihe zu einer übergeordneten Ebene in der Präventionsarbeit zurück. Sie begibt sich auf die Wege junger Menschen, um zu klären, welche Bedeutung der ethische Wert Bildung bei uns hat und wie durch Prävention erreicht werden kann, dass Normen und Werte wieder mehr Beachtung finden. Sie will weiter die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Kriminalität und Sozialkompetenz erklären und schließlich, quasi als letzter Vorhang, Orientierungen vermitteln, die uns im Leben Stützen sein können. Die Rückbesinnung auf ethische Werte erscheint angesichts verloren gegangener Moralvorstellungen, einer immer tiefer werdenden Kluft zwischen arm und reich und einer zum Teil offen zutage tretenden Rücksichtslosigkeit -auch gegen Polizeibeamte- dringender denn je.

Ist es eine Frage der Politik und der Investitionen, was uns die Sicherheit wert ist? Oder ist es nicht vielmehr ein ethischer Grundkonsens nach der Maxime des summum bonum, dem „höchsten Gut“ verpflichtet zu sein? Keine Sanktion macht Unrecht ungeschehen und lindert den Schmerz der Opfer. Der Mensch hat die Handlungsfreiheit zwischen Gut und Böse zu entscheiden. Um damit verantwortungsbewusst umgehen zu können, benötigt er im Vorfeld eine grundlegende Anleitung, möglichst schon im frühesten Kindesalter. Wenn uns dies gelingt, ist es Prävention in Reinform, basierend auf den besten ethischen Grundsätzen.

Nach 12 Fachtagungen mit konkret gefassten Themen wollen wir noch einmal zu den gedanklichen Ursprüngen zurückkehren: zurück zum Schüler, zum ewig Lernenden, ganz im Sinne des Mönchs Benedikt. Uns erneut auf den Weg begeben vom Altertum zur Generation Smartphone in die Cyberworld. Durch die Jahrhunderte wandern, ohne den Blick auf das Wesentliche – Werte und Grenzen – zu verlieren. So oft diese Begrifflichkeiten auch in Frage gestellt werden, eine Rückbesinnung auf sie und ihre Bedeutung ist unumgänglich und notwendig, oder setzen wir uns ansonsten tatsächlich der digitalen Demenz aus?“

(aus: Vorwort zur Fachtagung „Prävention und Ethik“ von Leitender Kriminaldirektor Bernd Fuchs)

"Digitale Demenz" contra wesentliche Werte?

„Heidelberg. Es ist die letzte ihrer Art und wer dabei sein will, muss sich sputen: Die Rede ist von der Fachtagung der Polizeidirektion Heidelberg. Zum 13. und eben letzten Mal werden hier Themen, die unser gemeinschaftliches Leben ausmachen, auf den Punkt gebracht und von verschiedenen Richtungen beleuchtet. "Prävention und Ethik" steht deshalb am

Donnerstag, 18. April, von 8.30 bis 16.30 Uhr auf dem Programm.

Den Auftakt, der wie immer hochkarätig besetzten Tagung, bildet Professor Manfred Spitzer vom Universitätsklinikum Ulm. Der Psychiater ist mit seinem Buch "Digitale Demenz" zum Bestsellerautor geworden und hat mit seinen Thesen über Risiken und Nebenwirkungen der digitalen Medien auf junge Menschen die Republik bewegt.

Ihm folgt Professor Thomas Bliesener aus Kiel. Dessen Vortrag dreht sich um Prävention als Antwort auf abweichendes Verhalten. Hier geht es unter anderem darum, was Menschen widerstandsfähig und stabil macht. Nach der Mittagspause referiert Dr. Melanie Wegel, Erziehungswissenschaftlerin aus Zürich über "Problematische Werte", dabei geht es um das Verhältnis von Kriminalität und Sozialkompetenz. Den Abschluss bildet dann quasi als Heidelberger Urgestein Abt Franziskus Heereman von Stift Neuburg. Unter dem Titel "Dem Leben auf den Grund gehen" will er Orientierung geben aus der Erfahrung der Mönche. Seine These lautet: "Am besten beugt man dem Abgleiten in die Kriminalität dadurch vor, wenn man Menschen auf der Suche nach dem Fundament ihres Lebens ermutigt und begleitet."

Kein Wunder bei so viel Tiefgang mit Blick auf das Wesentliche, dass Leitender Kriminaldirektor Bernd Fuchs mit großer Spannung eine außergewöhnliche Veranstaltung mit spannender Diskussion erwartet. Wer Orientierung bieten will, so auch Reiner Greulich und Günther Bubenitschek als Organisatoren und Geschäftsführer der beiden in der Heidelberger Polizeidirektion ansässigen Präventionsvereine, darf heiße Eisen nicht scheuen. Wenn Werte wieder mehr Beachtung finden sowie Täter und Opfer verhindert, aber auch Zivilcourage gestärkt werden

sollen, muss auch gesellschaftlich darum gerungen werden.

Und genau so versteht sich die Fachtagung, bei der sich zum nunmehr 13. Mal Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Schulen, Verwaltung, Polizei, aber auch Kirchen, Verbänden, Jugendarbeit und Öffentlichkeit zum Austausch zusammenfinden. Eines ist über all die Jahre gleich geblieben, egal ob die Themen eher theoretisch-philosophisch oder handfest-praktisch waren: "Der Mensch steht im Fokus", unterstreicht Günther Bubenitschek. Und um Schaden von den Menschen abzuwenden, ist nicht nur seiner Ansicht nach, "Prävention unverzichtbar". Und das umso mehr, je früher und vernetzter sie ansetzt.

Moderiert wurde die Veranstaltung und die abschließende Podiumsdiskussion von Manfred Fritz."

(aus: Presseankündigung der Fachtagung, von Kirsten Baumbusch)



Die Tagung war wie in den Jahren zuvor ein großer Erfolg, aber auch mit etwas Wehmut begleitet. Steht doch nun nicht fest, ob es mit diesem Format auch in Zukunft weitergehen wird. Für seine treuen Verdienste um die Tagung wurde Moderator Manfred Fritz von Bernd Fuchs zum Ehren-Polizeidirektor auf Lebenszeit ernannt.

Die Dokumentation der Tagung ist mittlerweile fertiggestellt und kann unter [www.sicherheit.de](http://www.sicherheit.de) heruntergeladen werden.

den. Hier sind auch alle Einzelbeiträge der Tagung eingestellt.

Heidelberger gewinnt den 1. Preis beim Jugendzivilcouragepreis Baden-Württemberg - Präventionsvereine der Region unter den Preisträgern

„3 von 9 Preisen gingen nach Heidelberg.“

Der Jugendzivilcouragepreis Baden-Württemberg wurde am 15. Juli 2013 an den Heidelberger Fabian Schwitzer verliehen. Der Preis war mit 1000 Euro dotiert.

Neben dem 19-jährigen Fabian Schwitzer gehörten auch die beiden Präventionsvereine der Region, Prävention Rhein-Neckar e.V. und Sicheres Heidelberg zu den Preisträgern und konnten einen Scheck über 500 Euro für ihre Projektarbeit einstreichen. Ein weiterer Preis und 300 Euro Preisgeld gingen an das Heidelberger Institut für Heilpädagogik und Erziehungshilfe e.V.



Das Thema des Preises lautete „Mut haben, Meinung äußern, gerade stehen“. Der Preis wurde in zwei Kategorien vergeben. Zum einen ging es um vorbildliches Verhalten, zum anderen um Projekte und Maßnahmen zur Förderung von alltäglicher Zivilcourage bei jungen Menschen. Eingereicht wurden insgesamt 36 Bewerbungen, neun davon wurden mit Preisen ausgezeichnet.

Einen 6. Platz erreichte das Institut für Heilpädagogik und Erziehungshilfe e.V. aus Heidelberg-Schlierbach mit seinem Projekt „Couragist werden“.

Den 5. Platz belegten die beiden Präventionsvereine Sichereres Heidelberg e.V. und Prävention Rhein-Neckar e.V. mit dem Projekt „Cool. Sicher. Selbstbestimmt“, das sie seit 2 Jahren in der Region umsetzen. Bei dem Projekt handelt es sich um ein Training zum Erwerb von Handlungsalternativen in Konfliktsituationen für Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 6. Die Schüler sollen in die Lage versetzt werden, Konflikte erkennen und Gewaltsituationen vermeiden zu können. Das Thema Zivilcourage spielt hierbei eine besondere Rolle, denn in den Anleitungen und gespielten Situationen geht es auch darum, wie man einem Mitschüler helfen kann, der sich in einer Bedrohungslage befindet. Mit Ende des Jahres 2013 werden weit über 80 Schulklassen in Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis in den Genuss des Projekts gekommen sein, das von der systemischen Therapeutin Julia Schäfer und dem Coolness-trainer Rainer Frisch aus Wiesloch durchgeführt wird.

Fabian Schwitzer aus Heidelberg wurde für seinen couragierten Einsatz ausgezeichnet, als er in der Silvesternacht 2012 auf dem Heidelberger Bismarckplatz einen Streit schlichten wollte. Zwei junge Männer hatten einen Obdachlosen attackiert. Fabian Schwitzer kam zu Hilfe, allerdings richtete sich die Aggression der Angreifer dann gegen ihn und er wurde durch einen Messerstich so schwer verletzt, dass er nur durch eine Notoperation gerettet werden konnte. Die Jury des Preises sah sein couragiertes Verhalten als vorbildlich an und verlieh ihm den Jugendzivilcouragepreis 2013. Der 19-jährige Heidelberger war am 01. Oktober 2012 für sein beispielhaftes Verhalten bereits vom Verein Sichereres Heidelberg

e.V., der Polizeidirektion Heidelberg und Bürgermeister Wolfgang Erichson im Rahmen der Kampagne „beistehen statt rumstehen“ ausgezeichnet worden.

Die Preise wurden am Montag 15. Juli in der Commerzbank in Stuttgart verliehen und von MdL Guido Wolf, Präsident des Landtags Baden-Württemberg, und Ingo Lenßen, Anwalt und TV-Seriendarsteller, übergeben.“

(aus: Pressemitteilung vom 15.07.13)

Bleiben wir bei den Auszeichnungen. Im September 2013 erhielten wir von Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich eine Anerkennungsurkunde für die Teilnahme an der bundesweiten Aktion „Jugendgewalt vorbeugen“. Wir hatten uns an dieser Aktion mit unserem Präventionsprojekt „Gewaltlos Glücklich“ beworben.

Zum Jahresende 2013 gab es mehrere Vorfälle in Heidelberg, bei denen Kinder auf dem Nachhausweg von Unbekannten angesprochen worden waren. In der Folge kam es zu großer Verunsicherung in der Elternschaft. In den Informationen der Schulen an die Eltern wurde auch auf das von Stadt, Polizei und uns getragene Projekt „Wir helfen Kindern“ Bezug genommen.

Das von städtischen Kindertageseinrichtungen initiierte und pädagogisch begleitete Projekt „Wir helfen Kindern“ möchte gemeinsam mit der Polizeidirektion Heidelberg und dem Verein Sichereres Heidelberg e.V. Anlaufstellen für Kinder in Not-situationen in ihrem Stadtteil finden und entsprechend kennzeichnen.

Ein eigens entwickelter Aufkleber wird im Stadtteil an geeignete Geschäfte und Institutionen durch die beteiligte Kinderta-

geseinrichtung vergeben. Dieser wird von diesen so an Tür und Fenster angebracht, dass die Kinder ihn schnell entdecken können. Das Symbol auf dem Aufkleber signalisiert den Kindern: „Hier wird mir geholfen“!



Das Kind weiß durch dieses auffallende Signal, dass es in diesem Haus unterstützt wird und in Situationen wie Verlaufen; Angst haben; Elternteil verloren; sich bedroht fühlen usw. Hilfe erhält. Das Kinder- und Jugendamt und seine sich beteiligenden Kindertagesstätten möchten gemeinsam mit der Polizeidirektion Heidelberg und uns einen weiteren Beitrag für die Sicherheit von Kindern in Heidelberg leisten.

Insgesamt haben sich mittlerweile über 70 Geschäfte und Einzelhändler dem Konzept angeschlossen. Eine tolle Sache!

Im Juni und im Oktober 2013 beteiligten wir uns an den Fachtagen zum Thema „Mobbing“, die von unserem Partnerverein Prävention Rhein-Neckar e.V. im Rahmen seine 15-jährigen Vereinsjubiläums angeboten wurden.

„Mobbing zerstört. Deshalb ist es notwendig dieses Phänomen noch stärker in den Fokus gesellschaftlicher Bemühungen zu rücken, die viele Partner mit einbe-

zieht. Doch Prävention kann nur dort greifen, sich entfalten, wenn Mobbing auch sofort gestoppt und den Betroffenen fundierte Hilfe zuteilwerden kann. Mit diesem Fachtag möchte der Verein Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V. einen Beitrag hierzu leisten und den Austausch der Akteure in der Region unterstützen. Neben den örtlichen Ansprechpartnern, auf die in Akutsituationen zurückgegriffen werden kann möchten wir das Konzept Konflikt-KULTUR – ein systemisches Präventionskonzept – vorstellen.

„Konflikt-KULTUR ist ein umfassendes, praxiserprobtes Fortbildungs- und Präventionsprogramm für alle Schulformen und Jugendhilfeeinrichtungen. Die Angebote und Methoden des Mehr-Ebenen-Programms beziehen einzelne Kinder und Jugendliche, die Klassenebene und die Schulebene ein. Ziel ist eine nachhaltige Schulentwicklung, die zu einer Verbesserung des Klassenklimas beiträgt.

Die Heranwachsenden erfahren einen Zuwachs an sozialen Kompetenzen und werden befähigt, konstruktiv mit Konflikten umzugehen. Kontinuierliche Fortbildung und Praxisbegleitung unterstützen Lehrkräfte, Sozialarbeiter/-innen, Psychologen/-innen, die Methoden in Alltag und Struktur ihrer Einrichtung zu verankern und zum Bestandteil des pädagogischen Konzepts bzw. Schulprofils zu machen.“

(entnommen aus dem Einladungsflyer zum Fachtag am 18. Juni 2013)

„Unsere Klassengemeinschaft leidet darunter, dass alle auf Julia rumhacken und sie fertig machen.“ Marion, 8. Klasse

Vorträge und Arbeitsgruppe sind Teil des Präventionsprogramms Konflikt-KULTUR. Sie richten sich an alle, die verstehen möchten, wie Mobbing entsteht, wie es sich von anderen alltäglichen Konflikte zwischen Kindern und Jugendlichen un-

terscheidet, welche Fallstricke im Umgang mit Mobbing bestehen und wie Mobbing in Schulklassen oder anderen festen Gruppen erfolgreich und dauerhaft überwunden werden kann.



Aktuellen Untersuchungen zufolge leiden in jeder Schulklasse durchschnittlich ein bis zwei Kinder unter den fortwährenden Attacken ihrer Mitschüler/-innen. Die Folgen für die Betroffenen sind gravierend: Gewaltphantasien, Rückzug, Depression, Suizidgedanken und psychosomatische Reaktionen zeigen die große Belastung der „Opfer“.

Auf Seiten der Pädagogen/-innen und der Erziehungsberechtigten herrscht oftmals Ratlosigkeit und Unsicherheit im Umgang mit den Betroffenen. Tatsächlich besteht die Gefahr, dass Schritte in die falsche Richtung die Situation des betroffenen Kindes oder Jugendlichen erheblich verschlimmern. Methoden, die sich bei Konflikten zwischen Einzelnen bewährt haben, bewirken in Mobbingfällen häufig eine Eskalation der Gewalt. Mobbing ist nur als Gruppenphänomen verstehbar. Das Wissen um Fallen und die Fähigkeit zur Leitung geeigneter Präventions- und Interventionsschritte sind Voraussetzung für eine langfristige positive Entwicklung der Klassen- bzw. Gruppengemeinschaft.“

(entnommen aus dem Einladungsflyer zum Fachtag am 22. Oktober 2013)

Der Wohnungseinbruch ist nach wie vor die Straftat, vor der sich nach aktuellen Bürgerbefragungen die Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger am meisten fürchten. Dies auch zurecht, geht man doch nach den Untersuchungen auch davon aus, dass Opfer von Wohnungseinbrüchen psychisch die gleichen Folgen durchleben wie Opfer von Gewalttaten. Deshalb ist es wichtig, hier mit polizeilichen Beratungsangeboten präsent zu sein, um neben den Ermittlungs- und Fahndungsaktivitäten ein Angebot zum vorbeugenden Schutz vor Einbruch anzubieten. Die Präventionsvereine der Region tragen deshalb die Initiative „K-Einbruch“ mit, die seit Oktober 2013 auch auf einem Bus der RNV präsent ist.



(Weitere Hinweise zu Kampagne unter [www.k-einbruch.de](http://www.k-einbruch.de))

„Mitten im Leben“ war das Motto der Kino-Specials 2013, die Anfang November wieder im Heidelberger Programmkino Gloria & Gloriette veranstaltet wurden. Als erfahrener Medienpädagoge war Jörg Litzenburger bei den Filmvorführungen anwesend, der die Schülerinnen und Schüler zu den Filmen wie „Die Farbe des Ozeans“ oder „Das Mädchen auf dem Balkon“ hinführte und mit Ihnen im Anschluss an den Film die Diskussion im Kinosaal führte.

Über 400 Schülerinnen und Schüler nahmen an den Vorstellungen teil, darunter auch schon traditionell die Auszubildenden der Stadt Heidelberg. Dass die Organisation sehr reibungslos funktioniert ist unserem Vereinsmitglied und Sachbearbeiter für Vorbeugung beim Polizeirevier Heidelberg-Mitte, Herrn Hermann Jochim zu verdanken. Großer Dank geht auch an das Team des Gloria & Gloriette Kinos rund um Frau Maurer-Klesel, das in bewährter Weise das Kino zu einem Erlebnis für die Kinder und Jugendlichen werden ließ.

## HEIDELBERGER Opferfonds

Der von Prävention Rhein-Neckar e.V. und uns gemeinsam getragene Heidelberger Opferfonds konnte sich auch im Jahr 2013 weiter etablieren. Mehr als 22.000 Euro an Bußgeldern wurden dem Fonds zugewiesen. Dem gegenüber standen fast 11.000 Euro an Auszahlungen für Opfer jugendlicher Straftäter, was letztlich 2200 Stunden gemeinnütziger Arbeit durch die Verurteilten entspricht. Man muss sich hier immer wieder vor Augen halten, dass die Opfer von mittellosen Tätern in diesen Fällen auf ihren Ansprüchen jahrelang sitzenbleiben würden, wenn es die Einrichtung des Opferfonds nicht gäbe. Aufgrund der Tatsache, dass die verurteilten Jugendlichen ihre gemeinnützigen Stunden in aller Regel beim Heidelberger Jugendhof ableisten ist hier sichergestellt, dass sie dort auch nochmals eine pädagogische Betreuung erhalten, die ihnen bei der Aufarbeitung ihrer Tat eine Hilfestellung sein kann. Der Jugendhof erhielt deshalb auch eine Zuwendung in Höhe von 9000 Euro zur Aufrechterhaltung der Betreuungsleistungen.

Insofern ergibt sich hier ein abgerundetes Konzept, auf das wir gemeinsam stolz sein können und um das uns viele in Deutschland beneiden.

 **HEIDELBERGER  
PRÄVENTIONSPREIS 2013**

Heidelberger Präventionspreis 2013 geht an die Internationale Gesamtschule Heidelberg

Die Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH) hat den von uns ausgeschriebenen Heidelberger Präventionspreis 2013 gewonnen. Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, Dr. h.c. Manfred Lautenschläger sowie Leitender Kriminaldirektor Bernd Fuchs und Wirnt Galster übergaben am Donnerstag, 28. November 2013, im Großen Rathaussaal die Urkunde und einen Scheck über 1.000 Euro an die Leiter des Schulprojekts, Beate Brocke und Holly Holleber, die von Schulkindern und Vertretern der Schulleitung begleitet wurden.

Thema 2013: Respekt und Achtung  
Unter dem Motto „Heidelberg macht Mut!“ richtete sich die Auszeichnung in diesem Jahr an Projekte, die sich mit den Themen Respekt und Achtung auseinandergesetzt hatten. Insgesamt 11 Projekte und Initiativen hatten sich um den Präventionspreis beworben.

In ihrem Grußwort ging die Heidelberger Dekanin Frau Dr. Marlene Schwöbel-Hug dezidiert auf die Bedeutung der Begriffe Respekt und Achtung ein und beleuchtete auch deren historische Bedeutung. Sie resümierte: „Durch das Einsteigen in die Gedankenwelt von anderen Menschen, im Literaturunterricht, in Theaterstücken, im Sich hineinversetzen in die Situation von Flüchtlingen oder von Menschen, die von Klimakatastrophen bedroht sind, durch das Einüben von Teamgeist, durch das Wahrnehmen von Bedürftigkeit wird der

Blick von Kindern und Jugendlichen geschult. Respekt und Achtung müssen eingeübt werden, gelernt werden, vorgelebt werden. So machen wir unsere Gesellschaft menschlicher, gnädiger, verantwortungsbewusster und dadurch zufriedener und glücklicher.“

1. Preis: Das Siegerprojekt „Theaterpädagogische Präventionsarbeit in der Orientierungsstufe“ der IGH Mit den theaterpädagogischen Modulen in der Orientierungsstufe der Internationalen Gesamtschule (also in den Klassen 5 und 6) ist projektorientiertes Arbeiten seit nunmehr 2 Jahren fester Bestandteil der schulischen Präventionsarbeit. Die Aspekte Respekt und Achtung kommen dabei in verschiedener Form (z.B. Alter, Pubertät, familiäre Probleme, Unterdrückung oder gleichgeschlechtliche Liebe) zum Tragen und werden schauspielerisch verstehbar gemacht. Respekt und Achtung für andere Kulturen, Denkweise und Lebenskonzepte werden eigenständig erarbeitet und ziehen sich wie ein roter Faden durch die gesamte Projektphase. Die 5. und 6.-Klässler beschäftigen sich nicht nur mit dem Thema als Background, sondern beziehen ihre Erfahrungen dann in das Spiel ein.

Laudator Dr. h.c. Manfred Lautenschläger würdigte das preisgekrönte Projekt der IGH, weil die Schule es verstanden hat, über den Tellerrand hinaus zu blicken und im Rahmen ihrer Präventionsarbeit Themen aufzugreifen, die das Selbstbewusstsein der Kinder stärken und sie gegenüber anderen Meinungen und Einstellungen einfühlernd und achtsam machen. Diese nachhaltige Arbeit wollte die Jury honorieren.

2. Preis: „Prima Klima“ – ein Projekt der städtischen Heidelberger Kindertagesstätte Hegenichstraße 2/2

Den 2. Preis und einen Scheck über 500 Euro erhielt die Kita Hegenichstraße 2/2 für das Projekt „Prima Klima“. Jurymitglied und Laudator Wirnt Galster würdigte die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher der Kindertagesstätte, die vor allem die emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Kinder stärken. Dies geschieht im Projekt zunächst auf Basis der Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention, die den Kindern nahegebracht werden. Als mutig und wichtig erachtete die Jury, dass den Kindern in diesem Zusammenhang auch vor Augen geführt wird, dass aufgrund politischer oder wirtschaftlicher Gegebenheiten nicht alle Kinder die gleichen Chancen auf faire Behandlung und eine unbeschwerte Kindheit haben. Am Beispiel des syrischen Bürgerkriegs erfuhren die Kinder vom daraus resultierenden Leid syrischer Familien. Es ist Kindern und Erziehern der Kindertagesstätte in der Folge gelungen, die Betroffenheit nicht in ohnmächtiges Mitleiden ausufern zu lassen, sondern im Gegenteil nach Möglichkeiten zu suchen, aktive Hilfe und Unterstützung zu leisten. So riefen die Hortkinder zu einer Spendenaktion auf, die Kindertagesstätte beteiligte sich an einem Aufruf der SOS-Nothilfe und man spendete Nothilfe-Pakete. Die Jury empfand dies als eine ganz tolle Reaktion.

Ein weiteres Projekt der Kindertagesstätte dreht sich um den Gedanken eines fairen Handels am Beispiel „faire Schokolade“. Die Projekte der Kindertagesstätte fördern und fordern Achtung und Respekt gegenüber anderen Kulturen, Menschen in anderen Ländern und in anderen Lebensumständen. Das Aufzeigen der globalen Zusammenhänge hilft dabei, ein breiteres Verständnis bei den Kindern zu entwickeln. Die Projekte wirken also zusammen und entwickeln nachhaltigen Effekt.

### 3. Preis: „Mobbingfreie Schule – Gemeinsam Klasse sein“ der IN VIA Schulsozialarbeit am St. Raphael-Gymnasium Heidelberg

Mit dem 3. Preis würdigte die Jury das Engagement der Schulsozialarbeit IN VIA am St. Raphael-Gymnasium. Der Heidelberger Polizeichef und Laudator Bernd Fuchs würdigte das Projekt zur Förderung eines guten Lern- und Klassenklimas an der Schule. Dabei geht es darum, Schülerinnen und Schüler fit zu machen, konfliktbehaftete Situationen frühzeitig zu erkennen und zu lernen, wie man konstruktiv damit umgeht. Dies beinhaltet auch die Aufstellung von Regeln für ein gutes Klassenklima. Die Schulsozialarbeit stellt sich mit hohem Zeitaufwand und großem Engagement dieser Aufgabe und praktiziert seit dem Jahr 2010 das Projekt. Sie sorgt somit dafür, dass Schülerinnen und Schüler motiviert werden, wertschätzend miteinander umzugehen, sich gegenseitig zu unterstützen und ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, wann Mobbing entsteht und wann es gilt, Schwächeren beizustehen oder Hilfe zu organisieren. Bernd Fuchs schloss mit der Aufforderung an alle, respektvoll und achtsam miteinander umzugehen. Zusammen mit dem dritten Preis wurde Scheck über 250 Euro übergeben.



Die Jury hatte die Qual der Wahl. Alle Bewerbungen punkteten mit viel Ideenreichtum und qualitativ hochwertigen Präventionsprojekten. Wie in den Vorjah-

ren fiel der Jury, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern Prof. Dr. Dieter Dölling, Siegbert Moraw und Wirnt Galster sowie David Reichert, Pfarrer der Heidelberger Luthergemeinde, die Entscheidung über die Platzierungen schwer. Doch auch diejenigen Projekte, die es nicht auf das „Treppchen“ geschafft haben, erhielten für ihr Engagement in der Prävention eine Anerkennungsurkunde von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner.

Dabei wurde noch besonders herausgehoben Frau Hanne Heinsteins vom Heidelberger Marionettentheater Troll Toll, die für ihr 15-jähriges Engagement in der Prävention für ihre besonderen Leistungen geehrt wurde. Vier Stücke des Marionettentheaters befassen sich mit Themen wie Gewalt, Diebstahl, Toleranz, Sucht und sexuellem Missbrauch. Zehntausende Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter haben über das Medium Puppenspiel auf spielerische Art und Weise schon Tipps und Anregungen erhalten.

Weitere Anerkennungspreise erhielten:

Der Jugendtreff Heidelberg-Kirchheim für sein Kurzfilm-Projekt „Ich komm` nicht vom Mars“

Der Verein VIVO e.V. (Verein zur Gesundheitsförderung und Prävention von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Familien) für sein Projekt „Riskant... oder was?“

Der Jugendhof Heidelberg für seine Bewerbung zum Thema „Respektvoller Umgang mit der Natur und mit Tieren auf dem Jugendhof“

Das Taekwon-Do Center Heidelberg für sein Projekt „MUDO – Stärken entfalten mit Taekwon-Do“

Die FreiwilligenBörse des „Paritätischen“ für ihr Projekt „Engagement-Tandems“

Das Frauen-Gesundheitszentrum Heidelberg e.V. für das Projekt „Prävention, Hilfe und Selbsthilfe für Mädchen und junge Frauen mit Ess-Störungen“

Die Abteilung American Football des Heidelberger Turnverein 1846 e.V. für ihr Angebot „American Football und Cheerleading“

Der Heidelberger Präventionspreis wird auch im Jahr 2014 eine Neuauflage erfahren. Das Thema stand zum Zeitpunkt der Erstellung des Journals noch nicht fest.

Im Bereich der Sicherheit für Seniorinnen und Senioren verfestigten wir unsere Zusammenarbeit mit der Heidelberger Akademie für Ältere und weiteren Senioreneinrichtungen. Vier Mal kamen unsere Senioren-Sicherheits-Berater (SSB) zum Einsatz, die in interessanten Vorträgen die Themen Trickdiebstahl, Trickbetrug, Haustürgeschäfte und Enkeltrick beleuchteten. Für ihr Engagement im Sinne unserer Vereinsziele bedanken wir uns recht herzlich.

### 3. Ausblick 2014

Am 09. Juli begeht unser Verein sein 15-jähriges Bestehen.

Der Vorstand hat beschlossen, auf einen offiziellen Festakt zu verzichten und stattdessen das 2013 gestartete Förderprogramm in enger Kooperation mit der Stadt Heidelberg fortzuführen. Der Verein möchte, dass noch weitere Schulen in den Genuss der Förderung kommen. Die ersten Wochen des neuen Jahres zeigen, dass die Terminanfragen bereits eine Steigerung erfahren haben.

Darüber hinaus ist an eine Multiplikatoren-Fortbildung zum Projekt „Cool. Sicher.

Selbstbestimmt.“ Gedacht. Hier befinden wir uns derzeit in der Konzeptionsphase.

Im März 2014 werden wir voraussichtlich wieder einen Kurs „Gewaltlos Glückliche“ an der Willy-Hellpach-Schule anbieten können. Derzeit laufen die Vorgespräche hierzu.

Das Programm Konflikt-KULTUR wird uns voraussichtlich auch im Jahr 2014 weiter beschäftigen. Gemeinsam mit unserem Partnerverein, der Stadt Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis sind wir im Gespräch, wie sich das Programm an mehreren Schulen in der Region umsetzen lässt. Dabei spielen auch die Kooperationen mit dem Staatlichen Schulamt, der Regionalgruppe „stark. stärker. Wir.“ Und der Heidelberger Kinder- und Jugendpsychiatrie eine Rolle.

Im Mai 2014 werden wir als Verein gemeinsam mit unserer Kooperationspartnerin Stefanie Ferdinand unser Zivilcouragetraining beim Deutschen Präventionstag in Karlsruhe vorstellen.

Außerdem wird das Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg auf dem Deutschen Präventionstag einen Info-Stand betreiben, der unser gemeinsames Projekt „Wir helfen Kindern“ den Besuchern vorstellt.

In eigener Sache:

Sicheres Heidelberg e.V. finanziert sich seit seiner Gründung am 09.07.1999 ausschließlich durch Spenden und Bußgeldzuweisungen, die aber überwiegend projektbezogen dem Heidelberger Opferfonds zu Gute kommen. An dieser Praxis wollen wir weiter festhalten.

Mit der Umsetzung der Polizeistrukturenform Baden-Württemberg wurde die Polizeidirektion Heidelberg zum 01.01.14

aufgelöst und bildet nun gemeinsam mit dem ehemaligen Polizeipräsidium Mannheim eine neues, großes Polizeipräsidium, das nun für die Städte Heidelberg und Mannheim, so wie für den Rhein-Neckar-Kreis zuständig ist.

Damit verbunden war auch der Umzug der Vereinsgeschäftsstelle in neue Räumlichkeiten des Polizeipräsidiums Mannheim. Der bisherige Festnetzanschluss wurde gekündigt und die neue Telefonnummer der Geschäftsstelle lautet nun 01727 618161. Damit bin ich in meiner Eigenschaft als Geschäftsführer stets für Sie erreichbar. Die Email-Adresse [info@sicherheit.de](mailto:info@sicherheit.de) ist nach wie vor aktuell. Ich werde alles daran setzen, auch künftig in gewohnter Zuverlässigkeit für Sie da zu sein, um das Netzwerk Kommunale Kriminalprävention und unsere Kon-

takte zu pflegen und Ihre Ideen aufzunehmen.

Zum Schluss sei herzlich gedankt allen Kooperationspartnern und Mitstreitern, stellvertretend hierfür unserem Partnerverein Prävention Rhein-Neckar e.V., allen Spendern und Sponsoren und all denen, die unsere Vereinsarbeit nach außen tragen und ideell fördern, sowie allen Vereinsmitgliedern, die dadurch deutlich machen, wie wichtig ihnen das Thema Prävention ist.

Herzliche Grüße und alle guten Wünsche für das Jahr 2014

Ihr Reiner Greulich  
Geschäftsführer

Haben Sie Wünsche oder Anregungen?  
Haben Sie eine Projektidee?

Wenden Sie sich an die Vereinsgeschäftsstelle. Hier bekommen Sie Informationen, Unterstützung, Ansprechpartner...



Geschäftsstelle:

Römerstraße 2-4  
69115 Heidelberg

Spendenkonto 95001  
Sparkasse Heidelberg  
BLZ 67250020

Tel. 01727/ 61 81 61  
Fax: 0621/ 174-1247

E-Mail: [info@sicherheid.de](mailto:info@sicherheid.de)

SicherHeid e.V. im Internet:  
[www.sicherheid.de](http://www.sicherheid.de)

Eintragung im Vereinsregister des AG Heidelberg unter Nr. VR 2585

Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch Finanzamt Heidelberg vom 22.11.1999

Letzter Steuerfreistellungsbescheid durch Finanzamt Heidelberg vom 10.05.2012  
Steuernummer 32489/42563

Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

## Vorstand:

Präsidium Dr. Eckart Würzner  
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger  
Bernd Fuchs

Schriftführer Bernd Köster

Schatzmeister Siegbert Moraw

Beisitzer Isabel Arendt  
Prof. Dr. Dieter Dölling  
Wirnt Galster  
Manfred Massinger

---

Kassenprüfer Andrea Max-Haemel  
Michael Jäger

Geschäftsführer Reiner Greulich

## Auszug aus der Vereinssatzung

### Präambel

Die qualitative und quantitative Entwicklung der Kriminalität (Sicherheitslage) und die Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung (Sicherheitsgefühl) erfordern neben konsequentem repressivem Vorgehen auch verstärkte Anstrengungen zur Kriminalprävention.

Nur so kann auf Dauer der Rechtsfrieden in unserer Gesellschaft erhalten werden. Mit der Gewährleistung von innerer Sicherheit wird auch die Attraktivität einer Stadt wie Heidelberg und ihres Umlandes entscheidend positiv beeinflusst.

Bisherige Kriminalprävention erstreckte sich im Wesentlichen auf die general- und spezialpräventiven Wirkungen der Strafverfolgung durch Polizei und Justiz, auf die Vorbeugungs- und Beratungstätigkeit der Polizei sowie auf uniformierte Präsenz.

Die zahlreichen Intensivierungsmaßnahmen sind letztlich aber allein nicht geeignet, die unterschiedlichsten Ursachen für vielfältige Kriminalitätsformen zu beseitigen. Kriminalität muß über die Betrachtung der Tat, der Täter sowie ihrer Erscheinungsformen hinaus vor allem in ihren übergreifenden Entstehungs- und Bedingungsbeziehungen erkannt und verdeutlicht werden.

Deshalb bedarf eine neue Präventionsstrategie, die auf Ursachenreduzierung ausgerichtet ist, gesamtgesellschaftlicher Anstrengungen ideeller, personeller und vor allem auch finanzieller Art. Grundgedanke dieser Strategie ist, daß Kriminalitätsverhütung dort ansetzen muß, wo normabweichendes Verhalten in aller Regel entsteht, begünstigt oder gefördert wird: auf örtlicher Ebene.

## § 1 Name und Sitz

(1) Der Verein führt den Namen „Sicheres Heidelberg (SicherHeid)“ und soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nach der Eintragung führt er den Zusatz „e.V.“ im Vereinsnamen.

(2) Sitz des Vereins, Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Heidelberg.

## § 2 Zweck und Ziele

(1) Kriminalitätsverhütung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Reduzierung tieferliegender Kriminalitätsursachen durch verbesserte Erziehung, Bildung und Ausbildung, durch das

(2) Verhindern von Sozialisationsdefiziten in der Persönlichkeitsentwicklung und den Abbau soziostruktureller Mängellagen wie Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot. Primärprävention ist somit vorrangig Aufgabe von Elternhaus und Schule, von Bildungs- und Sozialpolitik.

(3) Zweck des Vereins ist insbesondere

- die Förderung der Zusammenarbeit aller mit Kriminalitätsverhütung befaßten Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Maßnahmen und Projekte, z.B. in den Bereichen
  - Familienpolitik,
  - Schul- und Ausbildungspolitik,
  - Jugendarbeit,
  - Wohnungs- und Städtebau,
  - Frauenpolitik,
  - Kulturpolitik,
  - Ausländer- und Minderheitenpolitik,
- die Finanzierung der damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Forschungsvorhaben.

(4) Ziele des Vereins sind

- die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten und damit auch die Attraktivität Heidelbergs zu erhalten,
- der Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung entgegenzuwirken,
- die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger an der Kriminalitätsverhütung und -aufklärung zu erhöhen.